



Vorwort

Wenn man mit 60 Jahren einen Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte wirft, bedient man sich am besten alter Fotos.

Viele längst vergessene Erlebnisse werden plötzlich wieder zum Leben erweckt. Menschen, mit denen man viele Jahre gemeinsam lebte, oder Männern, Frauen und Kindern, die nur kurze Zeit uns begegneten. Leute, die ein Stück das eigene Leben geprägt haben, einige davon ganz bewusst - andere ohne dass sie es jemals bemerkt und erfahren hätten. Einen nicht unwesentlichen Anteil an meiner Entwicklung, das wird mir erst heute deutlich, hatte der Wanderclub 1919.

Davon möchte ich ein wenig berichten.

Gründung des Wanderclubs 1919

Deutschland hatte den 1. Weltkrieg verloren.

Viele Väter waren gefallen, Mütter mussten arbeiten gehen, die Kinder waren sich selbst überlassen.

Besonders in den Städten herrschte Armut, viele Menschen fristeten ein trostloses Dasein.

Die jungen Menschen versuchten, am Sonntag, dem Mief der Stadt zu entfliehen.

Überall in Deutschland entstanden Vereine, die sich dem Wandern verschrieben. Auch in Bad Homburg gründeten Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren im Januar 1919 einen Wanderclub.

Zu den Gründern gehörten:

Herr Bastian
Herr Biecker
Herr Heinemann
Herr Hofmann
Herr Balzer
Herr Weber
Herr Amon

Ziele und Pflichten wurden in einer Satzung festgelegt, deren Einhaltung den Mitgliedern verbindlich vorgeschrieben war. So wurden satzungsgemäß jährlich 11 Pflichtwanderungen angeboten, von denen man mindestens acht absolvieren musste, um am Jahresende „ausgezeichnet“ zu werden.

Um den sportlichen Charakter zu wahren, wurde festgelegt, dass jede Wanderung mindestens fünf Stunden oder ungefähr 20 km gelaufen werden mussten.

Die weitere Entwicklung

Immer neue Mitglieder kamen hinzu, nach 10 Jahren konnte man schon das 50. männliche Mitglied begrüßen.

Aus dem Mitgliederkreis heraus bildete sich ein Mandolinen-Orchester, das 24 Musiker stark war.

Regelmäßig traf man sich zu Vereinsabenden.

An den Wanderungen beteiligten sich neben den Mitgliedern auch viele Gäste. Ein ordnungsgemäßer Vorstand wurde gewählt und man ließ sich in das Vereinsregister eintragen.

Zu den männlichen Tauniden gesellten sich später auch junge Damen, deren Wanderungen zwar ebenfalls gezählt wurden, jedoch blieb ihnen die Mitgliedschaft zunächst versagt. Erst als im Jahr 1933 die Zwangszusammenlegung der Bad Homburger Wandervereine stattfand, konnten auch die Frauen Mitglieder werden.

Schon nach einem Jahr war klar, dass diese Vereinigung sich nicht bewährt hatte und so wurde die Selbstständigkeit wiederhergestellt.

Längst kannte man den Taunus so gut, dass der Wunsch aufkam, auch andere Gebirgslandschaften kennen zu lernen.

Eine gemeinsame Kasse wurde angelegt und man fuhr mit der Bahn für zehn Tage in den Schwarzwald.

Der Lastwagen eines Mitgliedes verhalf zu Fahrten in die Rhön, den Spessart, den Vogelsberg und in den Odenwald. Der Wagen wurde jeweils festlich geschmückt, Liederverse wurden dekorativ angebracht.

Mit dem Zweiten Weltkrieg endete, nachdem man noch ein eigenes Clubhaus, „das Waldheim“ gebaut hatte, eine für alle Mitglieder schöne Zeit.

Der Wiederbeginn 1948/1949

Schmerzlich waren die Folgen des Krieges auch für den Verein. Einige Männer kamen nicht mehr zurück, andere teilweise erst spät aus der Kriegsgefangenschaft.

Trotzdem fand man sich 1948 wieder zusammen und startete im Herbst noch die 1. Pflichtwanderung nach dem Krieg.

Viele junge Menschen kamen neu hinzu, die Jugend war bald in der Überzahl. Dieser Jugend nahm sich der Verein besonders an, eine Jugendgruppe wurde gegründet. Stolz zog man mit blauem Halstuch und Wimpel mit den anderen Wanderern durch den schönen Taunus.

Unter der Leitung von Nickel Dinges und seiner Frau Mariechen trafen sich die Jugendlichen zu Gruppenabenden. Sogar ein eigenes Liederbuch wurde gestaltet.

Die Erwachsenen hatten freitags im Wasserweibchen ihren Stammtisch.

Am 1. oder 2. Weihnachtsfeiertag war Frühschoppen angesagt und die Kinder mussten ihre Väter danach oft mit viel Überredungskunst an den heimischen Herd zurückholen.

Das Mandolinenspiel lebte wieder auf und erfreute die Tauniden bei Wanderungen, aber besonders bei der Sonnenwendfeier.

An den Sonntagen traf man sich im Waldheim.

Mit den Fahrrädern fuhren Männer, Frauen und Kinder über die Saalburg zum Waldheim. Die Fahrräder stammten zum Teil aus der Vorkriegszeit und zeichneten sich durch besondere Originalität aus.

Jean Götz, den man zum 1. Vorsitzenden gewählt hatte, beeindruckte mit einem Rennradverschnitt.

Der Lenker konnte umgedreht werden und so auch als Rennlenker genutzt werden.

Große Aufregung herrschte eines Tages auf der Rückfahrt.

Von Obernhain kommend wurde der Aufstieg zur Saalburg genommen - ohne Gangschaltung natürlich eine große Anstrengung. Dann kam die rasante Abfahrt nach Bad Homburg.

Luise Strobel glänzte plötzlich mit einer abenteuerlichen Tempofahrt und überholte alle Mitfahrer. Ihr Rücktritt war heiß gelaufen, ein Bremsen war nicht mehr möglich.

Neben den Wanderungen im Taunus wurden wieder Touren angeboten, die eine Anfahrt mit dem LKW nötig machten. Ein befreundeter LKW-Besitzer namens Burghard befestigte auf der Ladefläche Bänke und mit Gesang ging es quer durchs Land.

Längst gab es wieder das Laternenfest und der Verein gestaltete jährlich einen Laternenfestwagen, der mit viel Engagement im Hof von Glasermeister Stöckel hergerichtet wurde. Der erste Wagen nach dem Kriege hieß „Spielbank der kleinen Leute“. Helmut Götz und Robert Eul waren die Zwerge, Brigitte Schmidt eine Elfe und Heinz Raspini stellte den mächtigen Rübezahl dar.

Beliebt waren auch die großen Faschingssitzungen mit Elferrat und Frauentanzgruppe. Die Büttendredner Jean Götz, Arthur und Philipp Degen, die Sangesdarbietungen von Mariechen Dinges und Heinrich Eul hätten jedem Karnevalsverein zur Ehre gereicht.

Erika Götz, Günther Ohlenschläger und die beiden Degen-Brüder waren schon sehr früh bei diesen Veranstaltungen als Zeremonienmeister und Musiker einbezogen. Die Damen nähten für jede Saison neue Kostüme, Männer ließen sich wunderbare Dekorationen einfallen.

Die ersten zehn Jahre nach dem Wiederbeginn waren eine Glanzzeit des Vereins.

In diese Zeit fiel auch der Anbau des Waldheimes.

Durch den Mitgliederzuwachs war der Aufenthaltsraum zu klein geworden, um an den Sonntagen die vielen Mitglieder und Besucher aufnehmen zu können.

Auch waren freundschaftliche Kontakte zu anderen Wandervereinen geknüpft worden, die zu Besuchen und Gegenbesuchen der Vereine führten. Die jährliche Sternwanderung endete jeweils in einer der Wanderhütten.

Längst war der Faustball die Sportart Nr. 1 geworden.

Meist kämpften drei Mannschaften sonntags um den Sieg.

Oft ging es laut zu auf dem Sportfeld, denn jeder Fehler wurde kommentiert.

Die Jugendlichen hatten es nicht einfach in die Mannschaft zu kommen, denn Hermann Henrich und Willi Siegfahrt erwarteten schon gute Leistungen.

Besonders Herrmann Henrich hatte oft Diskussionen mit seinem Sohn Herrmännchen .

Ein Gentleman auf dem Spielfeld war Walter Solty, der grundsätzlich mit Handschuhen spielte. Außerhalb fiel er sonst durch seine große Limousine auf.

Außer ihm und Heiner Repp kamen kaum andere Mitglieder mit dem Auto zum Waldheim. Bus und Fahrrad waren die gängigsten Transportmittel.

Für die Kinder und Jugendlichen gab es jährlich ein Sportfest mit Springen, Werfen und Laufen. Auch die Sonnenwendfeier war ein Höhepunkt im Vereinsjahr.

Die Hüttenwarte, z.B. Nickel Dinges ließen sich immer etwas neues Überraschendes einfallen.

Die Mutigsten ließen sich den Sprung über den Holzstoß nicht nehmen.

Jährliche Busfahrten wurden von Jean Götz vorbereitet und führten zum Rhein, in die Pfalz und zu anderen sehenswerten Landschaften in Deutschland.

Das Waldheim

Der Wunsch, ein eigenes Haus im Taunus zu besitzen, kam schon sehr früh im Wanderclub auf.

Neben den monatlichen Wanderungen suchte man die Möglichkeit, sich auch an den anderen Sonntagen in geselliger Runde zu versammeln.

Es war sehr schwer einen geeigneten Platz zu finden.

In Schmitten, Rod am Berg, Kransberg und Wehrheim verhandelte man mit Gemeindevertretern, Naturschutz - und Forstbehörden. Endlich gelang es, 1934 im Stahlheimer Grund einen Waldwinkel zu kaufen.

Nach den üblichen Formalitäten konnte man mit dem Bau beginnen.

Es war ein Glücksfall, dass in Bad Homburg zwei Fabrikgebäude am Meiereiberg abgerissen wurden und man Backsteine von dort nehmen konnte.

An vielen Abenden nach der Arbeit sah man die Mitglieder die Steine aus den Trümmern bergen und zusammentragen. Besonders die Frauen waren dann mit dem Abklopfen des Mörtels beschäftigt.

Die Steine wurden dann per LKW von Adolf Schmitt zum Bauplatz gebracht. Noch gab es einige Mitglieder, die arbeitslos waren und sich deshalb für das gemeinsame Anliegen besonders engagieren konnten.

Im Frühjahr 1935 kam es zum ersten Spatenstich.

Jede freie Minute wurde nun dem Verein zur Verfügung gestellt. Es mangelte nicht an Fachkräften, die meisten waren Handwerker.

Auch die Frauen halfen tüchtig mit, so dass im Herbst 1936 das Heim eingeweiht werden konnte.

Ein Brunnen wurde gebaut und per Handpumpe das Wasser in die Küche geleitet.

Das Vereinsleben musste im Zweiten Weltkrieg aufgegeben werden.

Nach dem Krieg wurde das Waldheim zunächst zur Unterkunft für eine Flüchtlingsfamilie.

Als 1949 der Wanderbetrieb wieder aufgenommen wurde, führte eine der ersten Wanderungen in den Stahnhainer Grund.

Der Wald rund um das Heim war abgeholzt, ein Blick in das Innere gar nicht möglich.

Viele Verhandlungen und Arbeitseinsätze waren nötig, bis das Waldheim dem Club wieder zur Verfügung stand.

Das Waldheim im Umbau

In den folgenden Jahren herrschte stets großer Besucherandrang im Waldheim und bald reichten die Räumlichkeiten nicht mehr aus. Der Vorschlag einen Anbau zu errichten, fand die Zustimmung der Verantwortlichen.

Als die erforderlichen Baumaterialien vorhanden waren, wurde mit dem Bau begonnen. Wiederum fehlte es nicht an Arbeitskräften, da jedes Mitglied sich verpflichtet fühlte am Anbau zu helfen.

Besonders die Jugend beteiligte sich fleißig am Bau und vergoss dabei manchen Schweißtropfen. Im Sommer 1955 konnte das Richtfest im Rahmen einer kleinen Feierstunde begangen werden.

In seiner Ansprache würdigte der Bad Homburger Bürgermeister Karl Horn die Mühe und Leistungen des Vereins. Er sagte, dass der Verein die Möglichkeit einer solchen Freizeitgestaltung und rund um das Waldheim zu beneiden sei.

Seit einigen Wochen sind die Innenarbeiten beendet, und der freundliche Tagesraum beherbergt wieder viele Besucher. Wenn man aus den kleinen Fenstern auf die große Spielwiese schaut, sieht man alte und junge Mitglieder bei Sport und Spiel.

Das Waldheim hat jetzt vier Räume. Im unteren Stock befinden sich Küche und Tagesraum, während im oberen Stock zwei Schlafräume eingerichtet wurden.



Die Jugendgruppe

Viele Jugendliche beteiligten sich an den Wanderungen.

Um ihnen den Beitritt zum Verein zu ermöglichen, wurde eine Jugendgruppe im Jahre 1949 gegründet.

1952 trat man dem Stadtjugendring bei. Die Gruppenabende wurden von einem Erwachsenen geleitet, der sehr viel Verständnis zeigte.

Unter seiner Leitung kam man einmal in der Woche in der Hölderlinschule zusammen und lernte Lieder, Volkstänze und Spiele.

Anfangs hatte die Gruppe einen Raum im Jugendheim, in dem sie jeden Donnerstag zusammenkam.

Bei bunten Abenden und in der Jugendfilmstunde ist sie schon an die Öffentlichkeit getreten.

Im Wanderklub steht die Jugendarbeit unter dem Leitwort: „ Der Jugend gehört die Zukunft.

Die Generalversammlung

Jedes Jahr fand im Januar die Generalversammlung statt. Zu Beginn liest der Schriftführer das Protokoll des vergangenen Jahres vor. Der Vorstand wird entlastet und neu gewählt.

Die Wahl wird durch Stimmzettel getätigt, auch das Wanderprogramm wird vorgestellt.

Hierzu konnte jedes Mitglied im Vorfeld Vorschläge machen. Dann legen die Kassenprüfer ihren Bericht ab. Weiterhin werden Pläne für das neue Jahr besprochen.

Unser neuer Wanderclub 1919 e.V. hat einen Vorstand, der sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzt.

- 1. Vorsitzender
- 2. Vorsitzender
- Schriftführer
- Kassierer
- 3 Beisitzer

Die bisherigen Vorsitzenden des Wanderclubs 1919 e.V.

05.01.1919 bis 25.03.1919

Karl Weber, Schlosser

25.03.1919 bis 31.01.1931

Heinrich Bastian, Schreiner

31.01.1931 bis 31.01.1933

Christian Euring, Fabrikant

31.01.1933 bis 28.02.1978

Jean Götz, Kaufmann

28.02.1978 bis 28.02.1994

Helmut Götz , Buchhändler

Seit 28.2.1994

Manfred Wienhold, Techn. Angestellter

Die Auszeichnungsfeier

Am Ende eines jeden Wanderjahres steht die Auszeichnungsfeier. Hier werden Treue zum Verein, Liebe zur Natur und Wandersport belohnt. Jeder, der die erforderlichen Pflichtwanderungen absolviert hat, erhält ein neues Vereinsabzeichen, auf dem die Zahl seiner Auszeichnungen vermerkt ist.

Der Mitbegründer des Vereins und der 1. Vorsitzende hatten beide 24 Auszeichnungen erhalten. In der Jugendgruppe hatten drei Mädchen und ein Junge schon die achte Auszeichnung erhalten. Die Feier wurde mit einem bunten Programm umrahmt und hielt die große Vereinsfamilie einige Stunden zusammen.

Mitgliederzahlen

Im **Januar 1956** hatte der Verein 118 Mitglieder. Davon entfielen 47 auf die Jugendgruppe, 29 Damen und 42 Herren waren eingetragene Mitglieder. Um in die Jugendgruppe einzutreten, musste man erst einige Zeit mitgewandert sein, während die Erwachsenen laut Satzung sofort Mitglieder werden konnten.

| Beschäftigungsgruppe | Beschäftigte | Prozentualer Anteil im Verein |
|-----------------------------|---------------------|--------------------------------------|
| Handwerker | 16 | 37,0 % |
| Kaufleute | 15 | 35,6 % |
| Beamte | 7 | 15,6 % |
| Angestellte | 5 | 11,8 % |

Im Durchschnitt beteiligten sich etwa 35 Mitglieder an den Wanderungen, jedoch steigerte sich die Zahl von Jahr zu Jahr. Bald kann der Wanderclub sein 50. jähriges Jubiläum feiern. Die jungen Burschen von damals werden ältere Männer sein, doch sie können sich dann ruhigen Gewissens zur Ruhe setzen. Wir, die heranwachsende Jugend, werden versuchen, das Erbe in ihrem Sinne weiterzuführen.

Die Alten

Wenn man jung ist und modern
möchte man natürlich gern,
alles neu und umgestalten.
Doch wer meckert dann? Die Alten !

Will dynamische Ideen
endlich man verwirklicht sehn`n,
ziehen sie sorgenvolle Falten,
ja, so sind die Alten!

Reden gern von ihrer Jugend,
loben ihre große Tugend,
was sie alles ausgehalten,
ja, das haben sie die Alten!

Krieg und Elend, Hungersnot,
manchen Freundes früher Tot.
Doch sie haben durchgehalten,
ja, das haben unsere Alten!

Was sie unter Müh und Plagen;
neu erbaut in ihren Tagen,
wollen sie jetzt gern erhalten,
habt Verständnis für die Alten.

Bändigt eure jungen Triebe,
zeigt den Alten eure Liebe,
lasst euch Zeit mit dem Entfalten,
kümmert euch um eure Alten!

Wozu jagen, warum hetzen? –
Nach den ewigen Gesetzen,
ist die Zeit nicht aufzuhalten,
plötzlich seid dann ihr die Alten.

Und in euren alten Tagen,
hört ihr eure Kinder klagen:
„Ach es ist nicht auszuhalten,
immer meckern diese Alten!“

Ja des Lebens Karussell,
dreht sich leider viel zu schnell,
drum sollten zusammenhalten,
all die Jungen und die Alten.

Der Wanderclub bis zum Jahr 2005

In den Jahren 1956 bis 2000 wurde das Waldheim von Zeit zu Zeit innen und außen renoviert, auch der vorhandene Geräteschuppen wurde erweitert und die Toilettenanlage modernisiert.

So hat auch der Verein durch das nahe gelegene Freizeitmuseum „Hessenpark“ in den 80er Jahren Elektrizität und Trinkwasser bekommen.

Die Jahreswanderungen, Ausflüge und bis zu einer Woche dauernden Wandertouren, in ganz Deutschland, wurden im Sinne des Wandersports organisiert.

Der Mitgliederstand hat sich in der letzten Zeit auf ca. 76 Personen reduziert. Durch die heutige „schnellebige“ Zeit mit vielen Freizeitangeboten für Jung und Alt ist es dem Verein nicht gelungen, die damalige Jugendgruppe ohne Betreuer weiterzuführen.

Das Waldheim wird trotzdem von vielen jungen Menschen aus anderen Vereinen für Wochenendfreizeiten genutzt

Besonders zu erwähnen wären die drei großen Feiern des Vereins in dieser Zeit:

1969:

Jubiläumsfeier 50 Jahre Wanderclub 1919 e.V., erste Sternwanderung der fünf befreundeten Wandervereine zum Waldheim.

Jubiläumsveranstaltung in der Stadthalle von Bad Homburg v. d. Höhe

1985:

Jubiläumsfeier „50 Jahre Waldheim“

1994:

Jubiläumsfeier „75 Jahre Wanderclub 1919 e.V.“ im Gasthaus „Zum Löwen“ in Oberstedten und eine Schifffahrt von Wiesbaden–Biebrich nach St. Goar im Rahmen unseres 75. jährigen Jubiläums

Wir sind jung, die Welt ist offen,
oh du schöne, weite Welt.
Unser Sehnen, unser Hoffen
Geht hinaus in Wald und Feld.



Weitere Aktivitäten im Wanderclub 1919 e.V.

Das Waldheimdach war in die Jahre gekommen und wurde 1993 von der Firma Düringer neu gedeckt, ebenso wie die beiden Giebel, sie wurden 1994 mit Schiefer verkleidet.

Durch eine geänderte Gesetzgebung der Unteren Wasserbehörde musste 1995 eine neue Sammelabwassergrube gesetzt werden.

1998 wurde ein Aufsitzmäher vom Verein angeschafft, für diesen musste dann eine Unterstellmöglichkeit geschaffen werden.
Der Geräteschuppen wurde rechts und links dafür erweitert.

2005 wurde der untere Raum sowie die Läden von der Firma Wienhold gründlich renoviert.

„Erwartung“

Ein jedes neues Jahr hebt seine Schwingen
das alte ist Vergangenheit.
Bang fragt man sich: Was wird es bringen,
der neue Abschnitt unsrer Zeit?
Ich wünsch uns Mut, wünsch uns Gelingen
und Freude an den kleinen Dingen;
Statt klagen mögt ein Lied Ihr singen,
so wird's Euch Freud und Segen bringen.